

Erntedankfest 2014
Hebräer 13, 15-16 mit
Marc-Antoine Charpentier Te Deum H 146
Augsburg St. Anna
5. Oktober 2014
Stadtdekanin Susanne Kasch

Marc- Antoine Charpentier Te deum H 146

Prelude

Bass: Te Deum laudamus: te Dominum confitemur.

Deutsch(Übersetzung nach Romano Guardini, 1950)

Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir

Chor/Solisten: Te aeternum patrem, omnis terra veneratur. Tibi omnes Angeli: tibi caeli et universae potestates. Tibi cherubim et seraphim, incessabili voce proclamant: "Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt caeli et terra maiestatis gloriae tuae." Te gloriosus Apostolorum chorus, Te Prophetarum laudabilis numerus, Te Martyrum candidatus laudat exercitus.

Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund. Dir rufen die Engel alle, dir Himmel und Mächte insgesamt, die Kerubim dir und die Serafim mit niemals endender Stimme zu: Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der Scharen! Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen Herrlichkeit. Dich preist der glorreiche Chor der Apostel; dich der Propheten lobwürdige Zahl; dich der Märtyrer leuchtendes Heer;

Liebe Gemeinde,

Dich preist der glorreiche Chor der Apostel,

Dich der Propheten lobwürdige Zahl,

Dich der Märtyrer leuchtendes Heer.

So haben wir gerade gehört.

Märtyrer?!

Wir sind gegenwärtig Zeugen furchtbarer Verbrechen. Verübt von Kämpfern der Terrorgruppe IS, die inzwischen weite Landstriche im Norden des Irak und in Syrien unter ihre Kontrolle gebracht haben. Bilder von Vertreibungen ganzer Volksgruppen, von Massenmorden und anhaltendem Unrecht größten Ausmaßes versetzen uns alle in Schrecken. Unter dem Terror leiden unterschiedslos Menschen gleich welchen Glaubens: Muslime, Jesiden, Christen. Die über viele Jahrhunderte gewachsene gesellschaftliche und religiöse Vielfalt in der Region droht ganz zu verschwinden. Den leidenden Menschen fühlen wir uns zutiefst verbunden und wir möchten helfen, helfen Not zu lindern und der Gewalt zu wehren.

Und wir möchten – Hass und Gewalt und Not vor Augen – doch Erntedank feiern.

Denn auch das ist ja wahr:

ein Sommer neigt sich zu Ende. Und auch wenn das schöne Wetter eher im Norden als bei uns war, hatten wir doch dennoch Sommer. Manche schöne helle, sonnige Tage. Die Bäume hängen voller Birnen, Äpfel, Nüssen, Zwetschgen. Wir leben in einem reichen, schönen Land. Und ich bin dankbar für den Frieden bei uns und für die Muslime hier, die aufstehen gegen Terror und Gewalt und sagen: nicht mit uns und nicht im Namen Gottes.

In uns und um uns, liebe Gemeinde

ist immer beides:

Glück und Leid

Freude und Trauer

Dankbarkeit und Zorn

Stille Zufriedenheit und schmerzhaftes Enttäuschung.

An einem wunderbaren Spätsommertag, mitten im Garten bei den wunderbaren letzten Rosenblüten und den schönen Dahlien kann einen tiefe Trauer überfallen oder große Sorge. Und umgekehrt: Mitten in den größten Sorgen kann man plötzlich spüren: Was bin ich doch reich und bewahrt! Und in mir ist auch beides:
Zutiefst freue ich mich mit einem Elternpaar, die ein gesundes Kind im Arm haben, nachdem das erste am Tag der Geburt gestorben ist. Und jetzt dieses Glück. Wie viel innige Freude und einfach fast sprachlose Dankbarkeit. Das zu teilen, beschenkt auch mich. Und gleichzeitig ist in mir die Sorge um einen lieben Menschen, der sehr krank ist und nicht weiß, was wird. Wir sind Gefangene des Augenblicks und unserer Gefühle. Und dahinein feiern wir Erntedank.

„Fanfare“

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Hebräerbrief im 13. Kapitel und sagt zum Erntedankfest: ***Lasst uns nun durch Christus Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Gutes zu tun und mit andern zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.***

Gott loben
in diese Weltsituation und unser alltägliches Leben hinein, werden wir aufgefordert:
Lasst uns Gott loben! Nicht weil uns danach ist, sondern weil wir es sollen. Nun lob mal!
Wie geht das?

Am Beginn meines Tages

steht meist eine stille Zeit mit der Losung. Mir hilft das. Die rettet mich tatsächlich immer wieder. Da steht dann plötzlich an einem grauen Morgen in meinem Losungsbuch: Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
Hallo Seele, aufwachen! Höre ich.
Du sollst Gott loben.
Du sollst dich erinnern an das Gute, das er dir getan hat.
Nun mal los!
Erinnerungen einschalten.
Und bitte schön, die guten!
Ich sitze dazu an meinem Esstisch – umgeben von den alten Möbeln meiner Großmutter und Großtante und mir fällt ein, wie viel Liebe mich ins Leben begleitet hat, was ich alles habe lernen dürfen,
wofür ich Zeit hatte und Frieden,
Wärme und Brot und Kleidung.
Und ich bin noch da,
bewahrt in manchen Krisen,
gesund, trotz aller Alterserscheinungen.
Meine Geschwister leben alle noch und wir sind uns gut trotz aller Verschiedenheit und durch manche Krisen hindurch,
ich darf Großtante sein gleich mehrmals und das ist fast so schön wie Großmutter.

Und mir fällt noch manches mehr ein.
Und ich merke: Eine sich lobend erinnernde Seele ist eine Quelle guter Lebensgeister. Meine Ressourcen an Fröhlichkeit, an Lebensmut und Kraft werden durch ein

kleines Bibelwort aktiviert. Es kommt aus der Ewigkeit und meint mich jetzt und hier und gerade in diesem Moment. Nun lob mal!

Ja, das geht! Das geht wirklich.

Die Wirklichkeit ist deswegen kein Bisschen anders, aber ich bin völlig anders für sie gerüstet. Ich bin eingehüllt in eine Geschichte von Liebe und guten Erfahrungen.

Es ist, als ob durch sie ein freundliches Gesicht leuchtet. Da sagt eine große, unhörbare, ewige Stimme zu mir: du bist doch mein.

Nun komm mal auf die Füße.

Ich brauche dich heute für meinen Frieden zwischen den Menschen.

Ich brauche dich,
um Traurige zu trösten
und Ärger zu bearbeiten.

Ich stehe auf und gehe an der Hand meines Gottes durch den Tag.

Gott loben durch Christus – das geht.

„*Fanfare*“

Ich vermute, Sie alle kennen diese Melodie. Sie ist die Erkennungsmelodie der Eurovisionssendungen im Radio und Fernsehen.

1954 gründeten die europäischen Rundfunkanstalten in Genf die Eurovision zum Austausch von Fernseh- und Hörfunkprogrammen, um zusammenzuarbeiten. Für Sendungen, die sie gemeinsam ausstrahlen, suchten sie eine Erkennungsmelodie. Sie baten um Vorschläge und eine Jury suchte aus den eingesandten Vorschlägen damals dieses

Hauptthema aus dem Präludium des Te deum von Charpentier aus.

1954!

Das muss man sich vorstellen: der 2. Weltkrieg war noch keine 10 Jahre vorbei und Europa war in vollem Gange: Zusammenarbeit, gemeinsame Sendungen, gemeinsame Programme, Menschen, die gemeinsam gleiches hören und sehen, sich Anteil geben an ihrem Leben.

Das allein ist doch schon ein Dankfest wert. Dass Frieden werden kann nach entsetzlichem Krieg, dass Gott immer wieder die Herzen der Menschen zur Versöhnung stark macht und er aus Bösem Gutes werden lassen kann.

Der Komponist dieser Musik Marc-Antoine Charpentier war – so habe ich gelesen – kein glücklicher Mensch. Er hat zur Zeit Ludwig des XIV., des Sonnenkönigs, gelebt. Vater und Großvater waren hohe Beamte am französischen Hof; er aber hatte die Berufung zum Künstler. Er reiste nach Italien, weil er eigentlich Maler werden wollte. In Rom kam er in Kontakt zu einem berühmtem italienischen Komponisten und wurde sein Schüler. Er kehrte nach Paris zurück und trat in den Dienst Maries von Lothringens, einer Cousine des Königs. Er schrieb die Musik für Molières Komödie *Der eingebildete Kranke*, und war der maitre de musique an der Jesuitenkirche St. Louis.

Aber die begehrte Anstellung beim König selbst blieb ihm verwehrt und er litt unter dem Eindruck, als Komponist nicht wirklich anerkannt zu sein.

Vielleicht freut es ihn ja, wenn er jetzt im Himmel hin und wieder seine Hymne als Europas Hymne zu hören bekommt.

„*Fanfare*“

Gott loben - gerade auch gegen den Augenschein, dazu sind wir aufgefordert.

Aber das ist noch nicht alles.

Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.

Wer sich unserem Gott anvertraut, lebt nicht länger nur für sich, sondern für die Liebe, für das Recht, für das gute Leben aller.

Dafür gibt es uns Christen überall in der Welt, dass wir von dem, was wir empfangen haben, weitergeben.

Ein Ort der Hoffnung

Ein Ort der Güte

Ein Ort, an dem der Geist der Freiheit atmet und der Kraft und der Liebe.

Das sollen wir in unseren Gemeinden sein.

Uns und anderen helfen,

Gott in unserem Leben gegenwärtig zu glauben.

Das bewahrt uns an Leib und Seele. Das Vertrauen, dass Gott mitten unter uns gegenwärtig ist.

Und dieses Vertrauen immer wieder einüben, dazu gibt es Gemeinde.

Denn wir Menschen gehen leicht aus der Kraft der Liebe und der Hoffnung heraus und sehen schnell nur unsere Sorgen und die Arbeit und das Leid. Und verlieren Gott dabei. Gott ist nur da, wo man ihn anruft, wo man ihn herbeiglaubt, wo man sich immer wieder neu von ihm rufen und aufwecken und ins Leben führen lässt.

Danken und Loben ist eine Form des Glaubens. Vielleicht die Schönste.

Denn im Dank liest man die Welt besser als sie ist. Man liest die Schönheit in sie hinein. Im Dank liest man sich selber besser als man ist. Man liest sich mit den Augen Gottes, der uns doch schon längst geborgen hat im Schicksal des Christus.

Das Te deum, dessen lateinischer Text aus dem 4.

Jahrhundert stammt, nimmt uns in dieses Schicksal des Christus mit hinein. Vielstimmig und einstimmig, mit Pauken und Trompeten und leisen Tönen malt es uns Christus vor Augen und in ihm unser Geschick.

Für die Ewigkeit will uns Gott, uns und unsere Mitmenschen.

Die eigentliche Muttersprache von Lob und Dank ist die Musik. In der Musik und in den Liedern kann unser Mund oft viel mehr als unser Herz und unser Verstand schon können. Deswegen ist Musik so strahlend, so vollmundig und manchmal so ohne Zweifel ohne Frage, ohne jedes Aber.

Augustin hat gesagt: die Lieder und die Musik sind die Vorspiele des ewigen Lebens.

Wer hätte je eine Predigt Vorspiel des ewigen Lebens genannt?

Darum ist es gut, Erntedank mit Musik zu feiern.

5 Lasst uns durch Christus Gott allezeit das Lobopfer darbringen,

16 Und Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht;

So sollen wir Erntedank feiern

Gott gegenwärtig glauben unter uns
und tun, was die Liebe gebietet
und was Jesus uns vorgelebt hat.

Denn: Um es mit Worten
von Dorothee Sölle zu sagen
Es kommt eine zeit
da wird man den sommer gottes
kommen sehen
die waffenhändler machen bankrott
die autos füllen die schrotthalden
und wir pflanzen jede einen baum

Es kommt eine zeit
da haben alle genug zu tun
und bauen die gärten chemiefrei wieder auf
und in den arbeitsämtern wirst du
ältere leute summen und pfeifen hören

Es kommt eine zeit
da werden wir viel zu lachen haben
und gott wenig zu weinen
die engel spielen klarinette
und die frösche quaken die halbe nacht

Und weil wir nicht wissen
wann sie beginnt
helfen wir jetzt schon
allen engeln und fröschen
beim lobe gottes.

Lassen Sie uns so Erntedank feiern. Amen

Solisten:

Te per orbem terrarum sancta confitetur Ecclesia:

*Patrem immensae maiestatis; Venerandum tuum verum et unicum
Filium; Sanctum quoque Paraclitum Spiritum. Tu rex gloriae,
Christe: Tu Patris sempiternus es Filius.*

*Tu, ad liberandum suscepturus hominem, non horruisti Virginis
uterum.*

Über den weiten Kreis der Erde bekennt die heilige Kirche

*Dich, den Vater unermesslicher Herrlichkeit, deinen erhabenen,
wahren und eingeborenen Sohn, und den heiligen Geist, unsern
Tröster. Du König der Herrlichkeit, Christus. Du bist des Vaters
allewiger Sohn. Du hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht,
bist Mensch geworden, den Menschen zu befreien.*

Chor:

*Tu, devicto mortis aculeo, aperuisti credentibus regna caelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris. Iudex crederis esse
venturus*

*Du hast bezwungen des Todes Stachel und denen, die glauben, die
Reiche der Himmel aufgetan. Du sitzt zur Rechten Gottes in
deines Vaters Herrlichkeit. Als Richter, so glauben wir, kehrst du
einst wieder.*

Sopran:

*Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni: quos pretioso sanguine
redemisti. Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern zu Hilfe,
die du erlöst mit kostbarem Blut.*

Aeterna fac cum sanctis tuis in gloria numerari.

*Salvum fac populum tuum, Domine, et benedic hereditati tuae. Et
rege eos, et extolle illos usque in aeternum. Per singulos dies
benedicimus te: et laudamus nomen tuum in saeculum, et in
saeculum saeculi.*

In der ewigen Herrlichkeit zähle uns deinen Heiligen zu.

*Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbe; und führe sie und
erhebe sie bis in Ewigkeit. An jedem Tag benedeien wir dich und
loben in Ewigkeit deinen Namen, ja, in der ewigen Ewigkeit.*

Solisten:

Dignare, Domine, die isto sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, Domine, miserere nostri. Fiat misericordia tua,

Domine, super nos: quemadmodum speravimus in te.

*In Gnaden wollest du, Herr, an diesem Tag uns ohne Schuld
bewahren. Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.*

Laß über uns dein Erbarmen geschehn, wie wir gehofft auf dich.

Chor:

In te, Domine, speravi: non confundar in aeternum.

*Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt. In Ewigkeit
werde ich nicht zuschanden.*